

1A HÖRVERSTEHEN

Lehrerblatt

Text + Lösung

Zeit: 5 Minuten

Die Schüler arbeiten erst nach dem 2. Hören.

Der Text wird zweimal in normalem Lesetempo deutlich vorgelesen. Danach erst dürfen die Schüler die Aufgabe lösen.

Meine Verkehrsmittel

Paula, 13 Jahre alt

Mein Lieblingsverkehrsmittel ist die Straßenbahnlinie 21, die ist wie für mich zugeschnitten. Mit ihr fahre ich in zehn Minuten direkt zur Schule, und die Haltestelle liegt fast vor meiner Haustür. Auch wenn ich Freunde besuche, in die Bibliothek oder einkaufen gehe, benutze ich diese Linie. Ich habe richtig Glück, dass sie genau zu den Orten fährt, zu denen ich will. Der einzige Nachteil: Sie fährt nur alle 20 Minuten. Auch die S-Bahn nutze ich manchmal, aber sie ist meistens sehr voll und manchmal unpünktlich. Deshalb finde ich Straßenbahnfahren viel entspannter. Das Verkehrsnetz in Berlin ist gut, ich komme mit den öffentlichen Verkehrsmitteln eigentlich überallhin. Das Auto nutzt meine Familie nur für längere Fahrten in andere Städte, wenn wir Verwandte besuchen zum Beispiel.

Was ich nicht so gut finde, sind die Ticketpreise. Das Ermäßigungsticket bekommt man nur bis zum Alter von 14 Jahren, nicht bis 18. Mein großer Bruder muss deshalb schon den vollen Preis zahlen.

Ronja, 12 Jahre

Für meinen Schulweg brauche ich 50 Minuten. Ich gehe um 7 Uhr morgens los, fahre zwei Stationen mit der Straßenbahn, steige dann zuerst in die S-Bahn, danach in die U-Bahn um und laufe am Ende noch ein kleines Stück zur Schule. Beim Umsteigen vom einen in das andere Verkehrsmittel ist die Zeit manchmal knapp.

Busse nutze ich selten, meistens, wenn Schienenersatzverkehr ist. Das heißt, wenn die S-Bahn eine Panne hat oder Gleise repariert werden und als Ersatz ein Bus fährt. Das ist dann immer ein bisschen kompliziert. Denn es kann passieren, dass man den Ersatzbus nicht findet, weil er nicht direkt an der S-Bahn-Haltestelle, sondern eine Straße weiter abfährt. Manchmal ist auch Streik, dann teilen die Bahn-Mitarbeiter Zettel aus, mit Unterschrift und Stempel. Diesen Zettel gebe ich dann in der Schule ab, damit es keinen Ärger gibt. Denn ich kann ja nichts dafür, wenn ich an solchen Tagen zu spät komme.

In die Grundschule bin ich jeden Tag mit dem Fahrrad gefahren. Jetzt ist mein Schulweg viel weiter, deswegen geht das nicht mehr. Nachmittags treffe ich mich häufiger als früher mit meinen Freundinnen, die meisten von ihnen haben gar kein Fahrrad. Meistens verabreden wir uns deshalb an einer zentral gelegenen S- oder U-Bahnstation und fahren dann zusammen irgendwohin.

<http://www.pasch-net.de/pas/cls/sch/jus/sdz/de3344569.htm>

Lösung:

		r	f
1.	Wenn Paula zur Schule fährt, dann muss sie auch umsteigen.		x
2.	Paulas Straßenbahnlinie 21 fährt ihr zu selten.	x	
3.	Paulas Eltern fahren mit dem Auto zur Arbeit.		x
4.	Die Fahrkarte ist für Erwachsene doppelt so teuer.		x
5.	Ronja fährt fast eine Stunde in die Schule.	x	
6.	Ronja muss mehrmals umsteigen.	x	
7.	Mit dem Bus fährt Ronja sehr oft.		x
8.	Wenn die Bahnarbeiter streiken, bringt Ronja von ihnen eine offizielle Entschuldigung mit in die Schule.	x	
9.	Früher ist Ronja mit dem Fahrrad in die Schule gefahren.	x	
10.	Ronja trifft sich mit ihren Freundinnen oft an der Bushaltestelle.		x

1A HÖRVERSTEHEN

Schülerblatt

Nummer:

--

Zeit: 5 Minuten

Die Schüler arbeiten erst nach dem 2. Hören.

Meine Verkehrsmittel

<i>Richtig oder falsch? Kreuze die richtige Lösung an!</i>		r	f
1.	Wenn Paula zur Schule fährt, dann muss sie auch umsteigen.		
2.	Paulas Straßenbahnlinie 21 fährt ihr zu selten.		
3.	Paulas Eltern fahren mit dem Auto zur Arbeit.		
4.	Die Fahrkarte ist für Erwachsene doppelt so teuer.		
5.	Ronja fährt fast eine Stunde in die Schule.		
6.	Ronja muss mehrmals umsteigen.		
7.	Mit dem Bus fährt Ronja sehr oft.		
8.	Wenn die Bahnarbeiter streiken, bringt Ronja von ihnen eine offizielle Entschuldigung mit in die Schule.		
9.	Früher ist Ronja mit dem Fahrrad in die Schule gefahren.		
10.	Ronja trifft sich mit ihren Freundinnen oft an der Bushaltestelle.		

1A LESEVERSTEHEN

Lehrerblatt

LÖSUNG

Zeit: 10 Minuten

Lea zurück in Deutschland: „Ich vermisse China schrecklich“

Irgendwie ist jetzt alles so anders: Sie muss sich im Auto anschnallen, sie sieht blauen Himmel, sie kann wieder anziehen, was sie will. Ein Jahr ging Austauschschülerin Lea Kiehne, 16, in Tangshan zur Schule. Jetzt ist sie zurück und hat Heimweh - nach China.

Seit einiger Zeit bin ich zurück in Deutschland. Ich freue mich natürlich, Freunde und Familie wiederzusehen, über das letzte Jahr zu sprechen, durch Hamburg zu spazieren, endlich wieder blauen Himmel zu sehen. Und trotzdem: Ich vermisse China schrecklich!

Meine letzten Wochen in Tangshan waren einfach super. Es war sommerlich warm, nein, eigentlich echt heiß. Ich musste nicht bis ganz zum Schluss zur Schule gehen: Etwa drei Wochen vor meiner Abreise bekam ich „Vorbereitungszeit“. Einen Teil der Fächer hatten wir nicht mit den chinesischen Schülern zusammen. Und nachdem die anderen drei Austauschschüler meiner Schule und ich unseren Chinesischtest geschrieben und auch bestanden haben, unterrichteten die Lehrer sowieso eher locker.

Für den letzten Tag bereiteten wir Austauschschüler eine Show vor: der Schulleiter war eingeladen, unser Lehrer sowie Gastfamilien. Wir hielten Reden, sangen, malten Kalligrafie und spielten Hulusi, eine chinesische Flöte. Kung Fu durfte natürlich auch nicht fehlen. Wir sollten alles präsentieren, was wir über das Jahr gelernt hatten. Drei Stunden hat die Show insgesamt gedauert. Fast hätten unsere Gastgeschwister nicht teilnehmen dürfen, denn eigentlich dürfen sie keinen Unterricht verpassen. Obwohl ich ziemlich aufgeregt war, wurde die Show am Ende entspannt und lustig.

Einen Tag vor unserem Rückflug brachte unsere Lehrerin alle Austauschschüler unserer Stadt nach Peking zu einem letzten Treffen der Austauschorganisation. Alle Gasteltern und Geschwister waren gekommen, um uns zu verabschieden. Von Freunden und Mitschülern hatte ich mich zum Glück schon vorher verabschiedet, sonst wäre es zu viel auf einmal gewesen. Wir umarmten uns, versprachen, uns unbedingt ganz schnell und gegenseitig zu besuchen, verteilten Geschenke.

Schon da habe ich gemerkt, wie sehr mir diese wunderbaren Menschen fehlen werden, die mir das ganze Jahr über zur Seite gestanden haben. Damit meine ich nicht nur die Gastfamilie, die mir immer geholfen hat, wenn ich etwas nicht verstanden habe oder Heimweh hatte, sondern auch die anderen Austauschschüler und natürlich meine chinesischen Freunde!

„Kannst du jetzt Chinesisch?“ „Hast du auch Hund gegessen?“ „Sehen die Chinesen ehrlich alle gleich aus?“ Diese Fragen habe ich zurück in Deutschland am häufigsten gehört.

Ja, ich kann Chinesisch. Zwar kein Fachvokabular, aber normale Unterhaltungen sind kein Problem. Einen Hund habe ich nicht gegessen. Aber ein Freund erzählte mir, dass seine Oma manchmal Hund kocht. Auch Frühlingsrollen habe ich das ganze Jahr nicht gegessen. Dafür habe ich Esel probiert (echt lecker!).

Niemand sieht gleich aus. Sogar in der Schuluniform (und die tragen über 4000 Schüler) konnte ich alle jene problemlos voneinander unterscheiden, die ich schon kennengelernt hatte. Die gängigen Vorurteile kann ich also nicht bestätigen.

<http://www.spiegel.de/schulspiegel/ausland/schueleraustausch-china-schwieriges-wiedereinleben-in-deutschland-a-920758.html>

Steht das im Text? Ja oder nein?		Ja	Nein
1.	Lea sehnt sich nach China.	x	
2.	Am Unterricht musste sie bis zur Abfahrt teilnehmen.		x
3.	Alle Schüler haben einen Test in Chinesisch geschrieben.		x
4.	Die Austauschschüler gestalteten am letzten Tag ein interessantes Programm.	x	
5.	Die Gastgeschwister haben an der Veranstaltung teilgenommen.	x	
6.	Die Mitschüler kamen zum Abschied nach Peking.		x
7.	Lea wird nur ihre Gastfamilie vermissen.		x
8.	Lea kann sich auf Chinesisch verständigen.	x	
9.	Lea erkannte ihre chinesischen Mitschüler auch in der Schuluniform.	x	
10.	Lea widerspricht den Vorurteilen gegenüber Chinesen.	x	

1A LESEVERSTEHEN

Schülerblatt

Nummer:

--

Zeit: 10 Minuten

Lea zurück in Deutschland: „Ich vermisse China schrecklich“

Irgendwie ist jetzt alles so anders: Sie muss sich im Auto anschnallen, sie sieht blauen Himmel, sie kann wieder anziehen, was sie will. Ein Jahr ging Austauschschülerin Lea Kiehne, 16, in Tangshan zur Schule. Jetzt ist sie zurück und hat Heimweh - nach China.

Seit einiger Zeit bin ich zurück in Deutschland. Ich freue mich natürlich, Freunde und Familie wiederzusehen, über das letzte Jahr zu sprechen, durch Hamburg zu spazieren, endlich wieder blauen Himmel zu sehen. Und trotzdem: Ich vermisse China schrecklich!

Meine letzten Wochen in Tangshan waren einfach super. Es war sommerlich warm, nein, eigentlich echt heiß. Ich musste nicht bis ganz zum Schluss zur Schule gehen: Etwa drei Wochen vor meiner Abreise bekam ich „Vorbereitungszeit“. Einen Teil der Fächer hatten wir nicht mit den chinesischen Schülern zusammen. Und nachdem die anderen drei Austauschschüler meiner Schule und ich unseren Chinesischtest geschrieben und auch bestanden haben, unterrichteten die Lehrer sowieso eher locker. Für den letzten Tag bereiteten wir Austauschschüler eine Show vor: der Schulleiter war eingeladen, unser Lehrer sowie Gastfamilien. Wir hielten Reden, sangen, malten Kalligrafie und spielten Hulusi, eine chinesische Flöte. Kung Fu durfte natürlich auch nicht fehlen. Wir sollten alles präsentieren, was wir über das Jahr gelernt hatten. Drei Stunden hat die Show insgesamt gedauert. Fast hätten unsere Gastgeschwister nicht teilnehmen dürfen, denn eigentlich dürfen sie keinen Unterricht verpassen. Obwohl ich ziemlich aufgeregt war, wurde die Show am Ende entspannt und lustig.

Einen Tag vor unserem Rückflug brachte unsere Lehrerin alle Austauschschüler unserer Stadt nach Peking zu einem letzten Treffen der Austauschorganisation. Alle Gasteltern und Geschwister waren gekommen, um uns zu verabschieden. Von Freunden und Mitschülern hatte ich mich zum Glück schon vorher verabschiedet, sonst wäre es zu viel auf einmal gewesen. Wir umarmten uns, versprachen, uns unbedingt ganz schnell und gegenseitig zu besuchen, verteilten Geschenke.

Schon da habe ich gemerkt, wie sehr mir diese wunderbaren Menschen fehlen werden, die mir das ganze Jahr über zur Seite gestanden haben. Damit meine ich nicht nur die Gastfamilie, die mir immer geholfen hat, wenn ich etwas nicht verstanden habe oder Heimweh hatte, sondern auch die anderen Austauschschüler und natürlich meine chinesischen Freunde!

„Kannst du jetzt Chinesisch?“ „Hast du auch Hund gegessen?“ „Sehen die Chinesen ehrlich alle gleich aus?“ Diese Fragen habe ich zurück in Deutschland am häufigsten gehört.

Ja, ich kann Chinesisch. Zwar kein Fachvokabular, aber normale Unterhaltungen sind kein Problem. Einen Hund habe ich nicht gegessen. Aber ein Freund erzählte mir, dass seine Oma manchmal Hund kocht. Auch Frühlingsrollen habe ich das ganze Jahr nicht gegessen. Dafür habe ich Esel probiert (echt lecker!).

Niemand sieht gleich aus. Sogar in der Schuluniform (und die tragen über 4000 Schüler) konnte ich alle jene problemlos voneinander unterscheiden, die ich schon kennengelernt hatte. Die gängigen Vorurteile kann ich also nicht bestätigen.

<http://www.spiegel.de/schulspiegel/ausland/schueleraustausch-china-schwieriges-wiedereinleben-in-deutschland-a-920758.html>

Steht das im Text? Ja oder nein?		Ja	Nein
1.	Lea sehnt sich nach China.		
2.	Am Unterricht musste sie bis zur Abfahrt teilnehmen.		
3.	Alle Schüler haben einen Test in Chinesisch geschrieben.		
4.	Die Austauschschüler gestalteten am letzten Tag ein interessantes Programm.		
5.	Die Gastgeschwister haben an der Veranstaltung teilgenommen.		
6.	Die Mitschüler kamen zum Abschied nach Peking.		
7.	Lea wird nur ihre Gastfamilie vermissen.		
8.	Lea kann sich auf Chinesisch verständigen.		
9.	Lea erkannte ihre chinesischen Mitschüler auch in der Schuluniform.		
10.	Lea widerspricht den Vorurteilen gegenüber Chinesen.		

1A TEST

Schülerblatt

TEXT

Zeit: 20 Minuten

Seite: 1

Im Text wurden an mehreren Stellen (1 – 30) Wörter ausgelassen. Lies den Text und wähle für diese Stellen die jeweils richtige Ergänzung (A) – (D). Es gibt jeweils nur eine richtige Antwort. **Markiere deine Antworten mit dem Piktogramm ✕.**

Beispiel:

00	(A)	X	von	(B)		mit	(C)		seit	(D)		ab
----	-----	---	-----	-----	--	-----	-----	--	------	-----	--	----

Usch Barthelmeß-Weller: Jungen gegen Mädchen

Also, in der ersten Klasse, da [01] es ja noch. Da waren die Jungs, na, da gab es noch [02] so großen Unterschied, da waren alle irgendwie gleich, Jungs und Mädchen. Da mussten wir alle sehen, wie wir so zurechtkamen mit all dem Neuen, mit der Schule und so; wie man sich benimmt, was erlaubt und was [03] war. Und das Lernen machte auch nicht immer Spaß.

In der zweiten Klasse fing es schon [04], da taten die Jungs groß, besonders in der Pause. Die gaben an, sie wären stärker und so. Sie taten so, als wenn sie was Besseres [05]. Sie fingen an, uns zu ärgern, nahmen [06] Sachen weg, zogen Annette an den [07], und wenn wir uns dann wehrten, kämpften sie uns nieder. Sie taten sowieso nichts anderes als kämpfen; es machte keinen Spaß mehr mit [08].

In der [09] Klasse wurde es dann ganz schlimm. Die Jungs spielten sich auf. In der Schulstunde, also, da waren sie ziemlich still. Aber sonst war es nicht mehr auszuhalten [10] ihnen. Sie ärgerten uns immerzu. Wenn wir irgendwo ein Spiel [11], kamen sie und störten uns. Wenn wir uns im Hof [12] Bank setzten, kamen sie und stießen uns runter. [13] wir vor der Mauer saßen, liefen sie dauernd über unsere [14]. Karla hänselten¹ sie, weil sie so dick war, Benita, weil sie dünn war, Monika, weil sie [15] Haare hatte, Nina, weil sie schwarze Locken hatte. Überhaupt behaupteten sie, alle Mädchen wären doof. Als wenn die besser wären mit [16] blöden Ärgern-Spielen, Angeber-Spielen und Kämpfen-Spielen. Denen [17] doch nichts Gescheites² ein. Aber wenn sie mal was Gescheites spielten, dann ließen sie uns nicht mitspielen. Das war gemein, da konnte ich mich richtig ärgern, [18] ich spielte lieber mit den Jungs. Die Mädchen [19] immer ängstlicher und langweiliger, die redeten bloß immerzu. Manchmal hatte ich Streit mit einem [20], und es kam [21] Kampf; denn alles gefallen lassen wollte ich mir auch nicht. Dann nahm der mich in den Schwitzkasten [22] tat was anderes Gemeines, und ich konnte nichts [23] machen.

Es machte wirklich [24] Spaß mehr.

In den anderen Klassen war es nicht besser, das sahen wir auf dem Schulhof. Nur in den [25] Klassen hatten die Mädchen ihre Ruhe oder schon Freunde. Eigentlich habe ich gar nichts gegen Jungs, einzeln können sie ganz nett sein. Es [26] mir sogar schon passiert, [27] ich mit einem Jungen prima gespielt habe und nachher, [28] die anderen dabei waren, hat er sich genauso blöd [29] wie die anderen. Jungs auf [30] Haufen sind unausstehlich, na ja, Mädchen vielleicht auch. Ich hätte gern etwas dagegen getan, gegen dieses blöde Jungen-gegen-Mädchen.

¹hänseln = ärgern, ²Gescheites = Kluges

1A TEST

Schülerblatt

Nummer:

--

Zeit: 20 Minuten

Seite: 2

Im Text wurden an mehreren Stellen (1 – 30) Wörter ausgelassen. Lies den Text und wähle für diese Stellen die jeweils richtige Ergänzung (A) – (D). Es gibt jeweils nur eine richtige Antwort.

Markiere deine Antworten mit dem Piktogramm **x**.

Beispiel:

00	(A)	x	von	(B)		mit	(C)		seit	(D)		ab
----	-----	---	-----	-----	--	-----	-----	--	------	-----	--	----

Usch Barthelmeß-Weller: Jungen gegen Mädchen

01	(A)		ging	(B)		geht	(C)		gehe	(D)		gang
02	(A)		kein	(B)		keinen	(C)		keine	(D)		keines
03	(A)		verboten	(B)		verbietet	(C)		verbieten	(D)		verboten
04	(A)		fest	(B)		ein	(C)		auf	(D)		an
05	(A)		wären	(B)		waren	(C)		seien	(D)		sind
06	(A)		euch	(B)		uns	(C)		ihm	(D)		ihr
07	(A)		Haaren	(B)		Haare	(C)		Haar	(D)		Haares
08	(A)		ihm	(B)		ihr	(C)		ihnen	(D)		ihren
09	(A)		drei	(B)		dritte	(C)		dritten	(D)		dreier
10	(A)		von	(B)		mit	(C)		aus	(D)		bei
11	(A)		anfangen	(B)		fangen an	(C)		anfingen	(D)		fingen an
12	(A)		in die	(B)		auf die	(C)		vor die	(D)		an die
13	(A)		Wenn	(B)		Als	(C)		Ob	(D)		Obwohl
14	(A)		Beine	(B)		Bein	(C)		Beines	(D)		Beinen
15	(A)		rot	(B)		rote	(C)		rotes	(D)		roter
16	(A)		seinen	(B)		ihrer	(C)		seiner	(D)		ihren
17	(A)		fielt	(B)		fällte	(C)		fiel	(D)		fällt
18	(A)		denn	(B)		weil	(C)		oder	(D)		dass
19	(A)		werden	(B)		worden	(C)		wurden	(D)		würden
20	(A)		Jung	(B)		Junge	(C)		Jungs	(D)		Jungen
21	(A)		zur	(B)		zum	(C)		beim	(D)		bei
22	(A)		aber	(B)		und	(C)		oder	(D)		denn
23	(A)		dafür	(B)		dagegen	(C)		davon	(D)		damit
24	(A)		nicht	(B)		nichts	(C)		keine	(D)		keinen
25	(A)		höher	(B)		höheren	(C)		hoch	(D)		höchsten
26	(A)		ist	(B)		hat	(C)		sei	(D)		wird
27	(A)		weil	(B)		als	(C)		wenn	(D)		dass
28	(A)		wie	(B)		als	(C)		obwohl	(D)		weil
29	(A)		benommen	(B)		benehmt	(C)		benahmen	(D)		benehmen
30	(A)		einer	(B)		einem	(C)		eine	(D)		eins

Zeit: 20 Minuten

Im Text wurden an mehreren Stellen (1 – 30) Wörter ausgelassen. Lies den Text und wähle für diese Stellen die jeweils richtige Ergänzung (A) – (D). Es gibt jeweils nur eine richtige Antwort.

Usch Barthelmeß-Weller: Jungen gegen Mädchen

Also, in der ersten Klasse, da [01] **ging** es ja noch. Da waren die Jungs, na, da gab es noch [02] **keinen** so großen Unterschied, da waren alle irgendwie gleich, Jungs und Mädchen. Da mussten wir alle sehen, wie wir so zurechtkamen mit all dem Neuen, mit der Schule und so; wie man sich benimmt, was erlaubt und was [03] **verboten** war. Und das Lernen machte auch nicht immer Spaß.

In der zweiten Klasse fing es schon [04] **an**, da taten die Jungs groß, besonders in der Pause. Die gaben an, sie wären stärker und so. Sie taten so, als wenn sie was Besseres [05] **wären**. Sie fingen an, uns zu ärgern, nahmen [06] **uns** Sachen weg, zogen Annette an den [07] **Haaren**, und wenn wir uns dann wehrten, kämpften sie uns nieder. Sie taten sowieso nichts anderes als kämpfen; es machte keinen Spaß mehr mit [08] **ihnen**.

In der [09] **dritten** Klasse wurde es dann ganz schlimm. Die Jungs spielten sich auf. In der Schulstunde, also, da waren sie ziemlich still. Aber sonst war es nicht mehr auszuhalten [10] **mit** ihnen. Sie ärgerten uns immerzu. Wenn wir irgendwo ein Spiel [11] **anfangen**, kamen sie und störten uns. Wenn wir uns im Hof [12] **auf die** Bank setzten, kamen sie und stießen uns runter. [13] **Wenn** wir vor der Mauer saßen, liefen sie dauernd über unsere [14] **Beine**. Karla hänselten¹ sie, weil sie so dick war, Benita, weil sie dünn war, Monika, weil sie [15] **rote** Haare hatte, Nina, weil sie schwarze Locken hatte. Überhaupt behaupteten sie, alle Mädchen wären doof. Als wenn die besser wären mit [16] **ihren** blöden Ärgern-Spielen, Angeber-Spielen und Kämpfen-Spielen. Denen [17] **fiel** doch nichts Gescheites² ein. Aber wenn sie mal was Gescheites spielten, dann ließen sie uns nicht mitspielen. Das war gemein, da konnte ich mich richtig ärgern, [18] **denn** ich spielte lieber mit den Jungs. Die Mädchen [19] **wurden** immer ängstlicher und langweiliger, die redeten bloß immerzu. Manchmal hatte ich Streit mit einem [20] **Jungen**, und es kam [21] **zum** Kampf; denn alles gefallen lassen wollte ich mir auch nicht. Dann nahm der mich in den Schwitzkasten [22] **oder** tat was anderes Gemeines, und ich konnte nichts [23] **dagegen** machen.

Es machte wirklich [24] **keinen** Spaß mehr.

In den anderen Klassen war es nicht besser, das sahen wir auf dem Schulhof. Nur in den [25] **höheren** Klassen hatten die Mädchen ihre Ruhe oder schon Freunde. Eigentlich habe ich gar nichts gegen Jungs, einzeln können sie ganz nett sein. Es [26] **ist** mir sogar schon passiert, [27] **dass** ich mit einem Jungen prima gespielt habe und nachher, [28] **als** die anderen dabei waren, hat er sich genauso blöd [29] **benommen** wie die anderen. Jungs auf [30] **einem** Haufen sind unausstehlich, na ja, Mädchen vielleicht auch. Ich hätte gern etwas dagegen getan, gegen dieses blöde Jungen-gegen-Mädchen. ¹hänseln = ärgern, ²Gescheites = Kluges

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
A	B	D	D	A	B	A	C	C	B	C	B	A	A	B

16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
D	C	A	C	D	B	C	B	D	B	A	D	B	A	B

A. Bild/Bildgeschichte/Foto - Wertung: max. 25 Punkte

Vorbereitungszeit: **2 Minuten**

Zeit für die Bildbeschreibung: **5 – 8 Min.**

Die Schüler haben **2 Minuten** Zeit, um sich das Bild/Foto anzusehen. Sie beschreiben das Bild/Foto oder erzählen eine Geschichte zu dem Bild/zu den Bildern. Die Jurymitglieder stellen Ergänzungsfragen. Dies gilt für alle Kategorien. Im Rahmen einer Kategorie erhält jeder Schüler dasselbe Bild, damit jeder Schüler dieselbe Aufgabe mit den gleichen Fragen und Themen bekommt. Nach dieser Disziplin darf der Schüler den Raum nicht verlassen, er setzt sich hinten in den Prüfungsraum.

Bei dem mündlichen Ausdruck - bei der „Bildbeschreibung“ - werden bewertet:

Wortschatz	5 Punkte	Gesprächsfähigkeit	5 Punkte
Grammatik	5 Punkte	Kreativität und Argumentation	5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	5 Punkte		

B. Freie Rede - Wertung: max. 25 Punkte

Vorbereitungszeit: **2 Minuten**

Zeit für die „Freie Rede“: **5 Min.**

Die Jury zieht unter 13 vorgeschlagenen Themen, die jeweils auf einem Los stehen, 2-3 Themen. Zu diesen Themen führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen. Der Verlauf der Prüfung erfolgt wie bei der Bildgeschichte. Die Schüler betreten den Raum nacheinander in der ausgelosten Reihenfolge. Nach dem Gespräch setzt sich der Schüler nach hinten in den Prüfungsraum. Er darf auf keinen Fall den Raum verlassen.

Bei dem mündlichen Ausdruck - bei der „Freien Rede“ - werden bewertet:

Wortschatz	5 Punkte	Gesprächsfähigkeit	5 Punkte
Grammatik	5 Punkte	Aussprache und Intonation	5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	5 Punkte		

Die folgenden Behauptungen und Meinungen sollen die Schüler zur Diskussion anregen.

Der Schüler erhält einen kurzen provokativen Satz zu 2-3 Themen, zu dem er Stellung nimmt. Aufgrund dieser Äußerung führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen.

Die Fragestellungen im Gespräch richten sich nach dem Alter und dem Sprachniveau der Schüler.

1. Familie (Generationsprobleme)

Wie können nur Eltern und Geschwister gute Freunde sein?

2. Hobby (Freizeit)

Es gibt so viel in unserer Freizeit zu tun, dass wir keine „Frei“-Zeit mehr haben.

3. Schule (Beruf)

Für Schule und Hausaufgaben brauchen Jungen und Mädchen von Montag bis Freitag täglich durchschnittlich eineinhalb Stunden. Wie viel brauchst du?

4. Natur (Umwelt)

Unsere Natur braucht dringend Hilfe. Helfen aber alle?

5. Jugendprobleme (Freundschaften)

Ich brauche keinen Freund. Ich komme ganz gut allein aus.

6. Reisen (Urlaub)

Eigentlich will ich nicht mehr mit meinen Eltern in den Urlaub fahren. Doch alleine fahren darf ich noch nicht.

7. Lesen (Lektüre)

Bibliotheken sind eine Möglichkeit, Literatur öffentlich zugänglich zu machen.

8. Medien /Unterhaltung

Meine Eltern sprechen mit mir regelmäßig über meine Erfahrungen im Internet.

9. Sport /Mode

zur **Mode**: Metallteile an Nase, Zunge, Lippe und Augenlidern sind nicht ungefährlich – meinen die Ärzte.

zum **Sport**: Immer mehr Sportler haben Probleme mit der Gesundheit – schadet der Leistungssport der Gesundheit?

10. Ernährung/Essgewohnheiten

Das Essen in den Schulkantinen / in der Schulmensa ist in der Regel schlecht.

11. Stadt/Verkehr

Alle sind gegen Staus. Aber keiner möchte aufs Auto verzichten.

12. Wohnen (Wohnungsprobleme)

Wer meint, durch den Umzug aufs Land billiger leben zu können, irrt sich.

13. Gesundheit (Unser Körper)

Lieber den Krankheiten vorbeugen als später daran leiden.

1A

BILD



Olympiáda v nemeckom jazyku 24. ročník, 2013/2014
Kategória 1A Krajské kolo

Autorka: Mgr. Juliana Letková
Recenzent: PhDr. Helena Hanuljaková
Korektor: Cornelia Kutscher
Komisia: Celoštátna odborná komisia Olympiády v nemeckom jazyku
Vydal: IUVENTA – Slovenský inštitút mládeže, Bratislava 2014